



Gottesdienst am 21.2.2021 (1.Fastensonntag) als Video-Konferenz-Gottesdienst

Moderator: Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen geht!
Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind!

Playlist: <https://music.apple.com/de/playlist/lukas19-21-02-2021/pl.u-MDAWWIJFqJ17b6>

Lied Playlist

oder: <https://youtu.be/DdsGd2AKFJU>

Wach auf, erhebe dich vom Schlaf, / steh auf, erhebe dich von den Toten. / Wach auf, steh auf,
und Christus wird dein Licht sein. / Wach auf, steh_ auf, und Christus wird dir leuchten.

(die Musik wird jeweils eingespielt, alle Teilnehmer/innen stummgeschaltet, so dass jede/r mitsingen kann.)

Moderator: Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)

Eröffnung

Moderator: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begrüßung

Lied

Playlist oder <https://youtu.be/hDoNYklmEx8>

Refrain: Vertraut dem Herrn alle Zeit. In Freude haltet euch bereit

Gemeinsames Gebet

Zusammen sind wir da vor Gott.

alle: sind wir jetzt da vor Gott

(alle Teilnehmer/innen hören sich)

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott
Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott
Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften
Mit den Wissenschaftlern und Forschern
Mit unseren Familien, Freunden und Bekannten
Mit allen, die achtsam leben in diesen Wochen
Mit allen, die darauf warten, geimpft zu werden,
Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

Wechselgebet

Vorbeter: Öffne meine Augen, Herr,
Alle: für die Wunder deiner liebe.
Vorbeter: Mit dem Blinden rufe ich:
Alle: Heiland, mache, dass ich sehe.
Vorbeter: Öffne meine Ohren, Herr,
Alle: für den Anruf meiner Geschwister.
Vorbeter: lass nicht zu, dass sich mein Herz
Alle: ihrer großen Not verschließe.
Vorbeter: Öffne meine Hände, Herr,
Alle: Bettler stehn vor meiner Türe
Vorbeter: und erwarten ihren Teil.
Alle: Christus, mache, dass ich teile.

Ruf vor der Schriftlesung (GL 321)

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
|: auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, :|

Playlist oder https://youtu.be/x5_thvKFBKg

Schriftlesung – Mk 2, 1- 12

Lesung aus dem Markus Evangelium

Viele Tage waren vergangen, ehe er, aus seiner Einsamkeit, wieder nach Kapernaum ging, und als die Menschen das hörten – „er ist in der Stadt, wir kennen das Haus“ –, da strömten alle herbei, immer mehr, standen drinnen nah beieinander, warteten draußen im Freien, kamen vergebens: denn zu viele wollten zu ihm. Er aber sagte allen das WORT, die große Botschaft, die ihm aufgetragen war.

Leute waren unterwegs, an diesem Tag, von denen vier einen Menschen trugen, der sich nicht rühren konnte: er war gelähmt. Da niemand zu ihm vordringen konnte, das Volk versperrte den Weg, trugen die vier das Dach ab Stein für Stein, und seilten den Kranken mitsamt der Bahre hinab.

Als Jesus sah, wie groß ihr Glaube war, sagte er zu dem Gelähmten: „Deine Sünden, Sohn, sind Dir vergeben.“ Das hörten die Schriftgelehrten, die saßen, unter der Menge wartend, auch im Haus und dachten bei sich: was redet er da, dieser Mensch? Er lästert Gott: denn ER allein – und kein Mensch – kann Sünden vergeben.

Jesus aber, erleuchtet vom Geist, erriet ihre Gedanken: „Was denkt ihr da in Eurem Herzen? Ich frage Euch: ist es leichter, zu einem Gelähmten zu sagen: ‚Deine Sünden sind Dir vergeben‘ oder ihm zu helfen: ‚Steh auf, nimm Deine Bahre und geh?‘ Schaut hin und bedenkt: der Menschensohn hat die Macht, Sünden in der Welt zu vergeben. Ich sage jetzt zu dem Gelähmten“ - und er sagte es wirklich! - „Steh auf nimm die Bahre und geh heim“ Und der Kranke stand auf, nahm die Bahre, trug sie, mitten unter den Menschen und machte sich auf den Weg, in sein Haus.

Welch ein Erstaunen! Welche Bestürzung: „Dies haben wir noch niemals gesehen. Das hat Gott getan.“

Übertragung: Walter Jens

Moderator:

1. Lesen Sie bitte zuerst noch einmal still den Text und danach können Sie laut einzelne Sätze oder einzelne Worte vorlesen, Worte oder kurze Satzteile, die Sie angesprochen haben, ohne Kommentierung. Es darf Wiederholungen geben

Unsere Video-Konferenz lebt vom geistlichen Gespräch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Geistliche Impuls hier ist nur ein schwacher Ersatz für das lebendige Zeugnis in der Video-Konferenz!

Geistlicher Impuls

Gelähmt sein

Da wird ein Gelähmter an Leib und Seele gesund. - Was uns selber häufig lähmt, das verrät unsere Sprache: man spricht z. B. von "lähmender Angst". Sie kennen das sicher aus Situationen wie diesen: man soll vor einer Gruppe sprechen und kann vor Aufregung keinen klaren Gedanken mehr fassen. Oder: in einer gefährlichen Situation ist man vor Schock wie gelähmt und unfähig zu handeln. Aber auch das Warten auf ein wichtiges Untersuchungsergebnis kann einen in lähmende Angst vor einer schlechten Diagnose versetzen.

Manchmal besetzt die Angst aber auch größere Bereiche des Lebens. Da fürchtet sich einer ständig vor dem, was andere über ihn denken. Eine andere hat große Angst vor der ungewissen Zukunft oder vor dem Alleingelassenwerden. Mancher ängstigt sich davor, Fehler zu machen und traut sich schließlich gar nichts mehr zu. Andere haben sehr hohe Ansprüche an sich selbst und erlauben sich keine Schwäche. So verausgaben sie sich in Beruf oder Familie bis über ihre Grenzen hinaus - bis zum völligen Ausgebrannt-Sein. Solche Ängste und zu hohen Ansprüche engen das Leben eines Menschen ein, lähmen ihn - und können ihn auch körperlich krank machen.

An heilsame Orte gelangen

Dem Gelähmten, der zu Jesus gebracht wird, ging es vielleicht ähnlich. Aber er hat vier Männer, die sich mit ihm verbunden und solidarisch zeigen. [...]

Nicht nur andere Menschen machen heilende Begegnungen möglich. Auch die eigenen inneren Lebenskräfte eines Kranken tragen ihn: seine Sehnsucht nach mehr Lebendigkeit, seine Hoffnung - und sei es nur ein winziger Funken Hoffnung.

Das Evangelium erzählt weiter, wie die Männer das Dach abdecken, um den Gelähmten nah zu Jesus zu bringen. Das war damals leicht möglich: Das Dach einer Wohnhütte bestand nämlich aus Holzbalken, über die Schilf gelegt war. Das Ganze war mit festgetretenem Lehm zugedeckt. Oft führte von außen eine Treppe nach oben. Diese Vorteile erkennen und nutzen die Männer also. Statt sich mühsam durch die Menschenmenge zu kämpfen, finden sie eine ganz unerwartete Lösung. Diese kreative Weise, Hindernisse zu überwinden, findet Anerkennung bei Jesus. Er sieht ihren Glauben, nämlich ihr Vertrauen auf ungeahnte Möglichkeiten.

Von Lähmendem freigesprochen werden

Jetzt erwarten alle die Heilung des Gelähmten. Aber Jesus reagiert völlig überraschend: Er sagt dem Kranken die Vergebung seiner Sünden zu. Damit zeigt er, dass die eigentliche Not des Kranken tiefer liegt.

Der griechische Ausdruck für "Sünde", der an dieser Stelle im Text steht, bedeutet nämlich folgendes: "das Verfehlen eines Zieles". Dabei geht es um mehr als einzelne Verfehlungen. Vielmehr geht es um die Gefahr, das gottgewollte Ziel seines Lebens zu verfehlen. Für jeden Menschen will Gott, dass er erfülltes Leben erfährt - in der Beziehung zu sich selbst, zu anderen und zu Gott. Wer aber nicht versucht, sein Leben immer wieder neu auf die Liebe zu sich und anderen und auf Gott auszurichten, der verfehlt letztlich diese Erfüllung seines Lebens. Wenn jemand so an seinem Leben, an Sinn und Glück vorbei lebt, dann kann er auch körperlich daran leiden.

Genau das erkennt Jesus hier bei dem Gelähmten. Damit ist seine Vorstellung nicht so weit entfernt von der heutigen ganzheitlichen Sicht von Krankheit. Denn auch Jesus betont hier den engen Zusammenhang von seelischem und körperlichem Heil. Als Jesus dem Gelähmten die Sündenvergebung zuspricht, erfährt dieser: "Gott wendet sich mir bedingungslos zu! Er will gelingendes Leben für mich." Hier wird der Mensch freigesprochen von dem, was ihn an erfülltem Leben hindert. Frei von lähmender Zukunftsangst, frei von Perfektionismus, frei von überhöhten Ansprüchen an sich selbst und das Leben.

Das bedeutet nicht "fehlerfrei", sondern: versöhnt - gerade mit den persönlichen Schwächen und Grenzen. Versöhnt sein - das setzt einen Heilungsprozess an Seele *und* Körper in Gang.

Aufstehen und gehen

Dann fordert Jesus den Gelähmten auf: "Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Bahre und geh!" Das ist ja eigentlich eine Zumutung. Aber was Jesus diesem Menschen zumutet, das traut er ihm auch zu. Und das spürt der Kranke und gewinnt wieder Vertrauen in seine eigenen

Kräfte. Er kann tatsächlich seine lähmende Angst vor einem selbständigen Leben mit seinen Schwächen überwinden. So kann er nun auf eigenen Füßen stehen und erste Schritte auf seinem Weg gehen.

[..]

Nicht Ende, sondern Anfang

Der ehemals gelähmte Mann stand also auf, nahm seine Tragbahre und ging weg. -
Ist das nun das "Happy End" für ihn? Ende gut - alles gut?

Nein, es ist nicht das Ende, sondern ein Anfang: Jetzt beginnt sein Weg zu erfüllterem Leben ja erst! Auch als Geheilte wird er wieder stehen bleiben, fallen und wieder aufstehen - sein Leben lang, wie jeder Mensch. Aber er hat an Leib und Seele erfahren, dass Gott sich ihm zuwendet und ihn mit seiner Schwäche liebt. Seit dieser heilsamen Begegnung weiß er im Innersten, dass für ihn mehr Leben möglich ist, als er in manchem Moment sehen kann.

Neu sehen lernen

Und noch jemand lernt Neues, Befreiendes durch diese Heilung: die Beobachter der Szene. Im letzten Satz dieses Evangeliums heißt es nämlich ursprünglich:
"Da sagten alle: *"So haben wir noch nie gesehen!"* Plötzlich sehen sie Krankheit und die heilsame Nähe Gottes für jeden Menschen mit neuen Augen!

[..]

Dipl. Rel. Päd. (FH) Claudia Simonis-Hippel (2012) gekürzt aus Predigtforum.at

Lied

Playlist oder https://youtu.be/qkN1o1HL_6E

Refrain: Gott aller Liebe, Quelle des Lebens

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott als Vater und Mutter,
Ursprung, Halt und Freude allen Lebens.

Alle: Amen, wir glauben.

Ich glaube an Jesus als Gefährten und Lehrer,
Spiegel, Verkörperung und Unterpfand Gottes.

Ich glaube an den Geist als die Wirkkraft Gottes,
Atem, Feuer und Macht der Liebe.

Ich glaube an den Menschen als Geschöpf dieser Liebe,
Träger, Bewahrer und Mitgestalter des Lebens.

Ich glaube an die Kraft der Verbindung der Kräfte,
den Beistand von oben zur Bewahrung der Schöpfung.

(Annemarie Jacobs, 1995)

Fürbitten

Moderator: Wir sammeln Menschen, Anliegen, für die wir beten

Die Teilnehmer/innen nennen Menschen und Anliegen

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Lebendiger Gott,:

Schenke uns Vertrauen in uns selbst
und in unsere Kräfte und Fähigkeiten.

Schenke uns Mut zum ersten Schritt
in neue Lebensmöglichkeiten.

Schenke uns Barmherzigkeit mit uns selbst,
wenn wir fallen.

Schenke uns Geduld
auf unserem Weg zu erfülltem Leben.

Schenke uns die Gewissheit,
dass du in uns wirkst.

Erfülle uns mit deiner Lebendigkeit.

Segen:

Es segne und behüte uns Gott,
Vater, Sohn und Hl. Geist.

Schlußlied

Lied

Playlist oder <https://youtu.be/irad8jzFrtc>

Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
darum daß nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;
nun ist groß Fried ohn Unterlaß,
all Fehd hat nun ein Ende.